

Erfahrungsbericht Van-Riper-Seminar Niederaltaich 2010

Im prachtvollen Kloster Niederaltaich an der Donau, etwa 10 km südlich von Deggendorf gelegen, fand vom 12.-14. November d. J. ein Van-Riper-Seminar statt.

Als Referentin konnte erstmals Frau Blocksiepen, Logopädin aus Schwindegg (Ldkr.Mühldorf) gewonnen werden. Sie führte bereits anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der SHG Mühldorf im Juli 2008 einen Vormittag lang alle Interessierten in die Theorie der Van-Riper-Methode ein.

Zwölf Teilnehmer fanden sich zu diesem Wochenende ein. Schon bald stellten wir fest, dass sich Frau Blocksiepen als Nichtbetroffene sehr gut in die Lage von uns Stotterern versetzen konnte und auf anschauliche Weise mit viel Einfühlbarkeit und Umsicht die Elemente der für mich neuen Methode vermittelte. Diese gliedert sich in sechs Phasen: Motivation – Identifikation-Desensibilisierung-Variation-Antizipation-Stabilisierung.

Der Betroffene sollte einerseits, wenn er ein Stotterereignis (Block) spürt (also antizipiert) oder schon vermutet, bei einem bestimmten Wort oder Laut zu stottern, mit Hilfe einer Prolongation (=Dehnung) des schwierigen Lautes die Sprechkontrolle zu erlangen. Dieses Element wird als vorbereitende Einstellung oder Prolongation bezeichnet.

Andererseits kann er auch bei einem Block sofort unterbrechen, aber in der Artikulationsstellung verbleiben und 1-2 Sekunden Pause machen, bis die Anspannung abfällt, und sich dann mit einer sehr deutlichen Prolongation aus dem Block herausziehen. Dies ist auch als „Pullout“ bekannt.

Ferner kann auch nachgebessert werden, d. h. das gestotterte Wort wird zu Ende gesprochen, aber dann sofort nach einer Pause in einer anderen, lockeren Sprechweise (Prolongation oder Silbenwiederholung) wiederholt.

Diese Elemente konnten wir mit Lesebeispielen und Sprechspielen erproben. Beispielsweise mussten aus zwei oder drei zusammengesetzten Hauptwörtern, die auf Spielkarten standen, ganze Sätze gebildet und diese Wörter mit Prolongation des Anfangslautes gesprochen werden. .Zwischendurch kam aber auch der Humor bei so manchen kuriosen Sätzen nicht zu kurz.

Das Tagungshaus St. Pirmin als Unterkunft war mit seinen geräumigen Zimmern und umfangreicher Verpflegung eine Reise wert. Der angrenzende Klosterladen lud zum Schmökern und Kaufen ein, die doppeltürmige Asam-Basilika zum Bestaunen barocker Kunstwerke und die ruhige Lage am Donaustrom gewährte uns sonnige Spaziergänge, bei denen auch vorbeiziehende Frachtschiffe beobachtet werden konnten.

Kurzum war es ein gelungenes Seminar, das uns der Sprechsicherheit wieder ein Stück näher brachte und sich eine Neuauflage verdient hat.

HARALD EHRSCHWENDTNER